

Fortsetzung von Seite 27
 nur einen wesentlichen Beitrag bei der Heiligsprechung des Friedensstifters vom Ranft. Sie ereigneten sich bei Bruder **Klaus** zum Beispiel auch unabhängig davon. So erlebte die Österreicherin **Anna Melchior** (92-jährig gestorben im Mai 1992) am Himmelfahrtstag 1947 das Unfassbare, als ihre Mutter ihr eine Pfarrblattmitteilung überbrachte, wonach Bruder Klaus an diesem Tag heiliggesprochen werde. Die an Armen und Beinen gelähmte und seit 12 Jahren bettlägerige Frau, die zum Sterben nach Hause entlassen worden war, strich mit zittrigen Händen über das Bild des Heiligen vom Ranft und erlebte unmittelbar darauf ihre völlige Genesung, genau zu jenem Zeitpunkt, als in Rom die Heiligsprechung erfolgte.

Kriegswunder vom 13. Mai 1940

Unvergesslich blieb andererseits Dutzenden von Menschen die schützende Hand des schweizerischen Landesvaters am Abendhimmel des 13. Mai 1940, als in jener Nacht das Land von der deutschen Wehrmacht unmittelbar bedroht war. Heute noch lebende Zeugen haben immer wieder jenes Erlebnis bestätigt, wie zum Beispiel Frau **Brogli-Delz** in Zeiningen oder Frau **Gertrud Wälti** in Frauenfeld. Erwähnen ließe sich auch die wunderbare Heilung jener **Ida Jeker**, bei der Ärzte und Professoren jede Möglichkeit einer Genesung ausgeschlossen hatten, die es bei ihrem Hausarzt jedoch durchsetzte, mit einer Pilgergruppe nach Sachseln fahren zu dürfen. Die Eltern waren darauf gefasst, daß das Mädchen die Reise viel-

leicht nicht überstehen würde; doch sie durften noch am gleichen Abend ihre inzwischen geheilte Tochter, die das Büssergewand des Einsiedlers vom Ranft berührt hatte, in ihre Arme schließen. Diese aus dem Kanton Solothurn stammende und später verheiratete **Ida Schwarb-Jeker** wohnt seit Jahren in Pratteln.

Pilgerorte

Nur am Rande sei noch auf die zahlreichen Vorkommnisse der neuern Zeit hingewie-

Würde Israel aus dem Ausland nicht derart viel Geld gespendet erhalten, müßte der Staat Bankrott erklären, denn kein Staat der Erde kann es sich leisten, daß jeder zehnte Bürger nur aufgrund seiner religiösen (orthodoxen) Einstellung erwarten kann, vom Staat ernährt zu werden. Genauso wenig kann es sich eine staatliche Fluggesellschaft finanziell erlauben, an einem Tag der Woche keine Flugbewegungen vorzunehmen. Genau dies machte die EL AL als Kommerzunternehmen uninteressant.

Der Judenstaat

Wir beklagen neuerdings Neonazis in unseren Reihen (in Petach Tiqva) und machen Jugendliche aus der einstigen Sowjetunion dafür verantwortlich. Aber ein Land, wo Staat und Religion nicht voneinander getrennt sind, wo man von Demokratie spricht und Judenstaat meint, ohne daß man sich dieser Kontradiktion überhaupt bewußt ist, schafft sich seine eigenen Probleme und unterprivilegierte Minoritäten. Dazu gehörten schon

sen, wie sie sich an bekannten Pilgerorten abgespielt haben, wie etwa in Lourdes oder in Fatima. Eine Erklärung ließ sich für den menschlichen Verstand weder für die Begleitumstände der Erscheinungen noch für die zahlreichen Heilungen finden, ganz zu schweigen von dem Sonnenwunder, das am 13. Oktober 1917 rund 70.000 Personen in Fatima erlebten.

Wohl sollten sich gläubige Christen davor hüten, ihren Glauben lediglich auf Begebenheiten abzustützen, die ih-

nen von den Naturgesetzen her unerklärbar erscheinen. Wohl aber dürfen solche Geschehnisse sie mit Zuversicht erfüllen. Agnostikern und Freidenkern kann andererseits nur nahegelegt werden, ihren Glauben des alles machbaren im Lichte der obigen Darlegungen einmal ebenso kritisch wie unvoreingenommen zu hinterfragen, statt immer nur zu versuchen, Gottes Allmacht den von den Menschen definierten Naturgesetzen unterzuordnen.

**Traugott Voegeli-Tschirky
CH- 5325 Leibstadt**

Israel schafft sich seine Probleme selbst

immer die Israelo-Araber, aber eben auch die angeblich 300.000 Christen aus Russland. Im Kampf gegen jedwede christliche Mission, nicht nur durch die berüchtigten Antimissionsligen „Yad le-Achim“ und „Lev le-Achim“, mutierte Israel zum staatlich verordneten Missionsland – zum Judentum. Wer kein Jude ist, hat hier nichts zu suchen. Was würde man sagen, wenn man in den USA alle Juden ausweisen würde, weil sie keine Christen sind, zumal sich die USA als christliches Land darstellen? Wie kann es sein, daß nichtjüdische Ehefrauen gegenüber ihren jüdischen Ehemännern rechtlose Wesen sind, die mit sofortiger Deportation rechnen müssen, wenn der Mann sie verstößt, nur weil sie eben keine Juden sind?

Ist Israel besser?

Sind wir Israelis denn dadurch moralisch besser als andere Nationen, die uns wegen unseres Glaubens verfolgt? Wo befinden sich in unserem Land moralische Institutionen, die Unrecht und Ungerechtigkeiten beim Namen nennen?

Ich kenne keine solchen, denn auch wir waren einst Fremdlinge in Ägypten und anderswo (2. Mos. 22,20, 23,9; 5. Mos. 10,18-19; 24,14,17). Wie können wir also unter diesen Umständen mit den Segnungen Gottes rechnen?

Und wie steht es mit den Völkern?

Verfolgt wurden wir in allen Jahrhunderten, und nun müssen wir uns im Lande unserer Vorväter gegen eine ganze arabische Welt zur Wehr setzen, die übrigens zu biblischen Zeiten noch keinen mörderischen Islam kannte. Es ist ja nur noch eine Frage der Zeit, wo nicht nur wir, sondern die ganze Welt bedroht werden wird vom militanten Panislamismus, wobei dabei auch Massenvernichtungswaffen zum Einsatz kommen werden. Diplomatie kennen die Muslime nicht, weil ihnen der Koran dies untersagt. Wer Juden mit Affen und Schweinen vergleicht, kann und wird niemals ein Verhandlungspartner für einen dauerhaften Frieden sein können. Denn wir sehen ja, daß die

Fortsetzung Seite 29

Fortsetzung von Seite 28
Auflösung der jüdischen Siedlungen im Gazastreifen uns nur eine militante „Chamas“-Regierung beschert hat, so daß die Aufgabe weiterer jüdischer Siedlungen im biblischen Nordreich Israel uns mit keinem Schritt einem dauerhaften Frieden näher bringen wird. Israels Konzessionspolitik stärkt nur die Radikalen im Lager der Palästinenser.

In Europa, insbesondere in Deutschland wo man sich um Ausgewogenheit bemüht, nun doch die Palästinenser aus sozialen Gründen finanziell zu unterstützen sich bemüht, auch wenn niemand kontrollieren kann, ob und inwieweit Gelder der „Ungläubigen“ nicht doch an die Chamas-Terrororganisation abgezweigt werden, drängt sich der Verdacht auf, daß man hungernde Kinder und Frauen der Welt vorführt, nur um an die Gelder der ach so „dekadenten“ westlichen Welt zu kommen.

Kein Christus mehr

Man sehnt sich förmlich im einstigen christlichen Abendland nach einem dauerhaften Wohlleben - und fragt nicht mehr nach einem Gott und der Lehre **Christi**, die in unserem Lande begründet wurde, weil die christlichen Theologen mit ihrer bibelkritischen Lehre sich selbst und ihre angeblich göttliche Berufung in Frage stellen. Israel als Endzeitzeichen Nummer Eins hat man noch gar nicht wahrgenommen, weil sich Kirche selbst als das „neue, geisterfüllte Israel“ definiert. Und jene vornehmlich amerikanischen Evangelisten, die nun endlich von der unheilvollen „Substitutionslehre“ Abstand nehmen, gehen dazu über, ihren Heiland über Bord

zu werfen, weil sie sich im Lande Zion nicht als unliebsame Missionare anrühlich machen möchten, obschon sie allesamt auf den Namen **Jeschuas** getauft sind und von ihm einmal das ewige Leben erwarten.

Böses Amerika

Wieder andere gehen hin und verteuflern die amerikanischen Freunde als militante Christen, die an ihrer christlichen Einstellung festhalten, wo dennoch Juden wie andere religiöse Denominationen ihr Eigendasein ausleben können, was ja in Israel nicht möglich ist, so wie es weiterhin unmöglich scheint, daß man sich in Israel endlich eine längst überfällige Verfassung gibt. Dies wurde bislang erfolgreich von den orthodoxen Rabbis hintertrieben, die auch dem Reform- und konservativen Judaismus keine gleichwertige Stellung in mitten unserer Gesellschaft einräumen möchten, weil Macht und Geld eine allzu große Rolle dabei spielen. Der allwissen-

de Gott weiß um dies alles und kann Israel nicht segnen, sondern sieht sein Handeln ausschließlich begründet durch seine eigenen Verheissungen, die er mittels seiner Propheten unserem Volke in Urzeiten verkündigen ließ. Sein Name sei dafür gelobt und gepriesen in Ewigkeit.

Mir ist das Herz schwer und bang angesichts der mannigfachen Probleme, die unsere Existenz in Eretz Israel bedrohen. Es wird nicht anders kommen können, als daß der Ansturm unserer Feinde gegen unseren Staat nur eine Frage der Zeit ist, denn erst unter akuter Lebensgefahr werden wir von Herzen rufen nach dem Erhalter unseres Seins, damit der Ewige uns seinen messianischen Erlöser schickt, der einst in Knechtsgestalt unerkannt und ungeliebt inmitten unseres Volkes wandelte, wirkte und uns das rechte Verständnis für die Torah vermittelte. Für unsere Schuld ließ er sich ans Kreuz schlagen, um danach aufzuerstehen und für

uns beim Vater im Himmel einzustehen, denn Jeschua wartet nur auf das Rufen seines Volkes aus tiefer Not.

Die Not muß kommen

So weit muß und wird es kommen, damit Israel endlich befreit sein wird von seiner Isolation, im geistlichen Ghetto seiner engen Existenz, ohne bislang seine universale Berufung überhaupt wahrzunehmen, Licht für die Nationen zu werden, damit alle Völker den Gott Israels loben und preisen für seine Treue und für sein Eigentumsvolk, das endlich zu einem Priestervolk wurde, aber ohne eine Umkehr zu dem Messias **Jeschua** wird dies schlechterdings nicht möglich sein. Möge uns der Ewige Kraft und Erkenntnis schenken, damit wir erkennen, in den wir gestochen haben (Sach. 12,10-14; Jes. 52,7-10: 62,6-7) und dafür aufrichtige Buße tun.

Klaus Mosche Pülz
Israel/Tel Aviv 61304